

Recht, Geschlecht und Gerechtigkeit

Elisabeth Holzleithner
Vortrag an der Universität Innsbruck
15.06.2010

Gerechtigkeit

- „Eifersüchtige“ Tugend (David Hume)
⇔ Verteilung von Rechten und Pflichten, Gütern und Lasten
- Anwendungsbedingungen der Gerechtigkeit
 - Mäßig knappe Ressourcen
 - Kollidierende Interessen
- „Gleiches gleich, Ungleiches ungleich behandeln“ (Aristoteles)
- „Jedem das Seine“ (Platon), Jeder das Ihre

Platzanweisung: Das „andere Wesen“ „der Frau“ und ihr Schicksal

- Das Kinderfräulein: *Was wird aus großen Mädchen?*
- Die Kleine: *Sie werden Frauen.*
- Das Kinderfräulein: *Und was wird aus Frauen?*
- Die Kleine: *Sie werden Mütter.*
- Das Kinderfräulein: *Und was werden die Mütter?*
- Die Kleine: *Sie werden alt.*

(Rousseau, Emile)

Gegenwehr: Humanistischer Feminismus (Beauvoir)

- „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“
- ⇔ Verwerfen von „Weiblichkeit“ und der damit einhergehenden Konzeption der Geschlechterdifferenz
- Forderung nach gleichen Möglichkeiten für Frauen *wie* für Männer

Theorien von Gleichheit und Differenz: Kritik am humanistischen Feminismus

- Orientierung am „männlichen Maßstab“
 - Aber: Vergeschlechtliche soziale Praktiken
 - Sorge für Kinder und andere pflegebedürftige Personen
 - Damit einhergehende Benachteiligungen
- ⇔ Spezielle Bedürfnisse von (vielen) Frauen –
bedürfen der Berücksichtigung

Dilemma der Differenz

- Wahrnehmen von besonderen Bedürfnissen:
 - ⇔ Festschreibung dieser Bedürfnisse,
Verknüpfung mit Identität („Frauen sind so“)
 - ⇒ Benachteiligung
- Normierung auf Basis von „Gleichsein“:
 - ⇔ Mangelnde Sensibilität für „Differenz“
 - ⇒ Benachteiligung

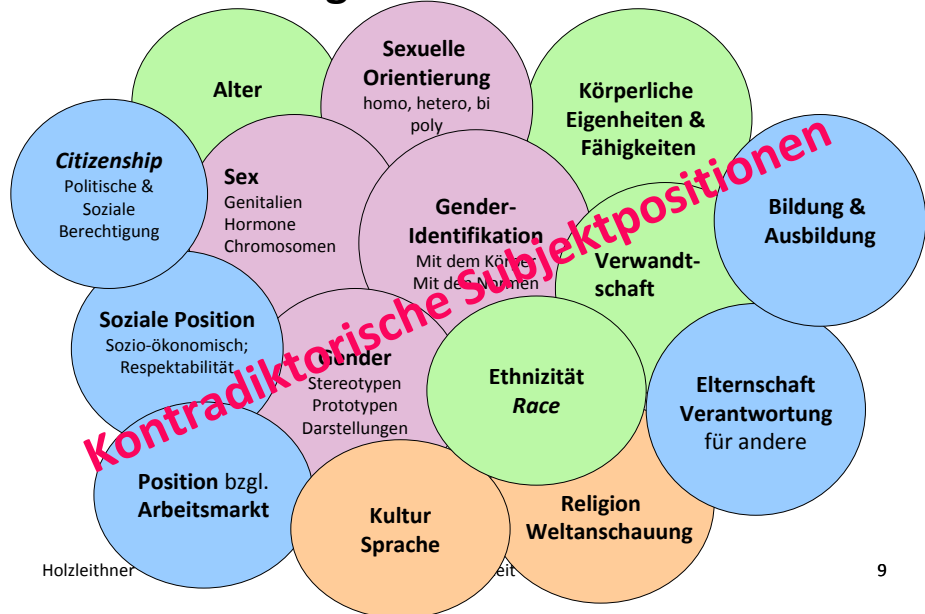
Beziehungsfeministische Kritik an männlicher Gerechtigkeitsmathematik

- **Diagnose zur männlichen Kultur**
 - Favorisiert Abgrenzung und Individualismus
 - Gerechtigkeit als Ausfechten kollidierender Interessen
- **Dagegen:** Vorrangigkeit der in der traditionell weiblichen Erfahrung vorhandenen **Werte**
 - Pflege von Beziehungen, Fürsorge für andere
 - Ausgehen von Bedürfnissen, nicht von abstrakten Prinzipien wie Gleichheit (z.B. Carol Gilligan)

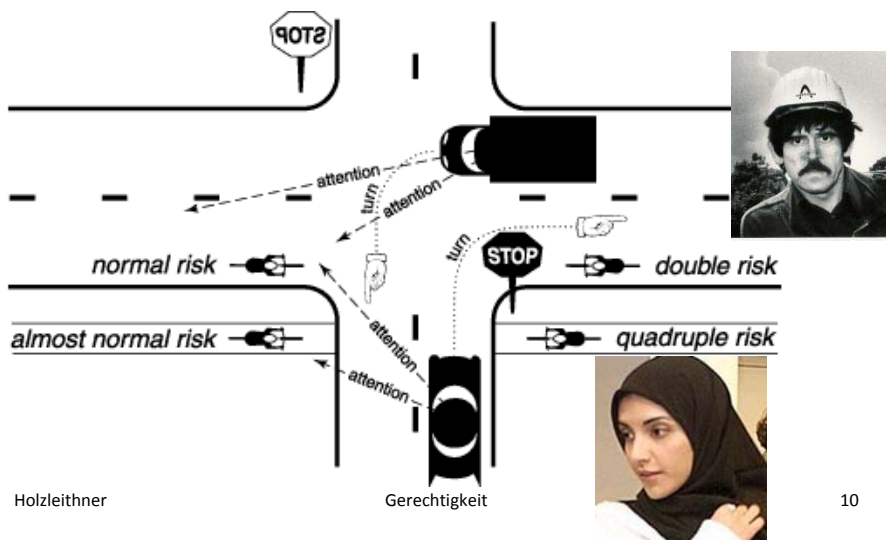
Ungleichheit als Institutionalisierung männlicher Dominanz

- Frausein: deformierende Zurichtung, permanenter Prozess der Beschädigung
 - „Weiblichkeit“: Überlebensstrategie in einer von männlicher (sexueller) Dominanz durchzogenen Welt
- ⇔ Gleichheit als Dominanzverbot
- „An equality question is a question of the distribution of power.“ (MacKinnon)

Verteilung von Macht entlang vielfältiger Hierarchieachsen



Die Kreuzung: Struktur und Situation intersektioneller Positionierung



Was folgt aus dem Befund der kontradiktorischen Subjektpositionen?

- **Komplexität** der jeweiligen Positionierung mit Blick auf Macht und Ohnmacht, Benachteiligung und Privilegierung
- Die mögliche Einsicht in das **eigene** Privilegiertsein gegenüber anderen
 - Mit Blick auf Charakteristika, die wünschbar sind
 - Mit Blick auf ungerechtfertigte Macht, die auf Ausbeutung beruht

Gerechtigkeit als Frage nach den *Bedingungen* gleicher Freiheit

- **Adäquater** Bereich von **Lebensmöglichkeiten** (sozial hergestellt und akzeptiert)
- Emotional-intellektuelle **Kapazität**:
Wissen um Lebensmöglichkeiten,
Fähigkeit zur Entscheidung
- Aktuelle **Handlungsfähigkeit**: Relative Abwesenheit von Zwang und Manipulation

Strukturelle Diskriminierung

Gerechtigkeit durch Maßnahmen der Gendergleichstellung

<p>Gleichbehandlung – Antidiskriminierung</p> <p>Verbot von direkter und indirekter Diskriminierung</p> <p>Im Erwerbsleben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lohngleichheit • Arbeitsbedingungen • (Sexuelle) Belästigung <p>Bei Goods & Services</p>	<p>Förderung der unterrepräs. Gruppe</p> <p>Ausnahme vom / Ergänzung zum Prinzip der formellen Gleichbehandlung</p> <p>Fördernde Maßnahmen bis hin zu „Quotenregelungen“</p> <p>Gerechtigkeit durch <i>Diskriminierung?</i></p>	<p>Gender Mainstreaming</p> <p>Einbeziehung der Genderfrage in alle politischen Maßnahmen</p> <p>Gender Impact Assessment entlang der 4R-Methode – Repräsentation, Ressourcen, Rechte, Realitäten</p>
---	--	--

Diversity Management

„Das Private ist politisch“, oder: Gerechtigkeit in Nahbeziehungen

- Gerechtigkeitshindernis für Frauen: Sonderstellung des Privatlebens
- Das Private, die Liebe als gerechtigkeitsfreier Raum?
- Setzt Liebe die Anwendungsbedingungen der Gerechtigkeit außer Kraft?
 - Mäßige Knappheit
 - Unterschiedliche Interessen und Perspektiven
- Zerstören Gerechtigkeitsforderungen Liebe?

Gerechtigkeit in Nahbeziehungen

- These: Auseinandersetzungen um Gerechtigkeit: Merkmal einer funktionierenden Beziehung als komplexer Prozess gelebter Liebe
- „Familie“ als „Schule der Gerechtigkeit“ (Rawls)
- ⇔ Entwicklung eines Gerechtigkeitssinns
- Partnerschaftlichkeit im Spannungsfeld von Gerechtigkeit und Fürsorge

Gerechtigkeit *für* Nahbeziehungen

- Traditionelle Ehe und Familie
- Alleinerziehende und Patchworkfamilien
- Rechtliche Institutionalisierung von gleichgeschlechtlichen Beziehungen („Eingetragene Partnerschaft“) oder Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare?

Ungleichbehandlung von eingetragenen PartnerInnen gegenüber EhepartnerInnen

- EP: Keine Basis für Familie
 - Kein gemeinsamer Name
 - Keine Möglichkeit, Kinder zu adoptieren (auch keine Stiefkindadoption)
 - Keine Möglichkeit, Methoden der Reproduktionsmedizin in Anspruch zu nehmen
- ⇔ Befestigung der Hetero-/Homo-Binarität als Hierarchieachse

Grundlegende Fragen gerechter Ordnungen: Anerkennung als Person

- Ausschluss von der Ehe: Geringschätzung
- ⇔ Vergleichbar mit Verweigerung des Wahlrechts
- Bedeutung der Ehe als Institution
- ⇔ Regeln, wer sie eingehen darf, definieren die Vollwertigkeit der Individuen mit
- „Personen, die nicht heiraten dürfen, werden nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft angesehen.“ (Benke)

Abschaffung der Ehe?

- Recht auf Eheschließung: ein Menschenrecht
 - Abschaffung: Unrealistisches Ziel
 - Unrealistische, an die Eheabschaffung geknüpfte Erwartungen
- ⇔ **Reform, Umdeutung (Resignifikation!)**
- Prinzip: Partnerschaftlichkeit
 - Ehe für Menschen unabhängig vom Geschlecht
 - Angemessene rechtliche Rahmenbedingungen für vielfältige Arten von Beziehungen

Gerechtigkeit in einer von Ungleichheiten durchzogenen Gesellschaft

- Anerkennung von Differenzen
 - Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums
- ⇔ Abbau von sozialen und ökonomischen Hierarchien
- ⇔ Anerkennung jeder Person als gleichermaßen frei, ohne sie mit der (neoliberalen) Autonomiekeule zu erschlagen